

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung

1. **Formale Gestaltung der Arbeit.** Die Manuskripte sind gemäß den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (1997) anzufertigen. Insbesondere sind die folgenden Punkte zu beachten (vgl. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (1997). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (2., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe Verlag):
 - 1.1. **Äußere Gestaltung.** Der Seitenabstand des Textes von allen Papierrändern beträgt mindestens 2,6 cm. Eine Seite darf maximal 1800 Zeichen inkl. Leerzeichen und Absätze umfassen. Zwischen allen aufeinanderfolgenden Zeilen des Manuskripts ist ein *zweizeiliger* Abstand (vier Halbzeilen) einzuhalten (zur Umfangbegrenzung siehe „Hinweise für Autoren“).
 - 1.2. **Reihenfolge der Manuskriptseiten.** Die Blätter des Manuskriptes sind in die folgende Abfolge zu bringen, wobei jeder der angeführten Teile auf einem **neuen Blatt** beginnt: 1. Titelseite; 2. Zusammenfassung; 3. Abstract; 4. Text; 5. Literaturverzeichnis mit Autorenadresse; 6. Anhänge; 7. Fußnoten (sie werden fortlaufend nummeriert und enthalten keinen Textinhalt, sondern z.B. Angaben über finanzielle Unterstützung der Arbeit, kooperierende Institutionen und Kollegen); 8. Tabellen; 9. Titel der Abbildungen; 10. Abbildungen.

Sämtliche Blätter mit **Ausnahme der Abbildungen** werden mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen. Die Manuskriptüberschriften sind *nicht* dezimal gegliedert; die Überschrift „Einleitung“ gibt es nicht. Zur Kennzeichnung der Überschriftenebenen werden die Schriftgrößen variiert: Die erste Überschriftenebene hat die größte Schriftgröße, jedoch nicht mehr als zwei Grade. Beispielsweise ist bei einer Schriftgröße des Textes von 12 die 1. Überschriftenebene 14, die 2. Überschriftenebene 13, die 3. Überschriftenebene ist textgleich 12. Jede Überschrift wird linksbündig und fett gesetzt; der Text beginnt jeweils mit einer neuen Zeile. Wird eine 4. Überschriftenebene benötigt, so erfolgt dies mit 12, fett und mit einem Punkt endend; der Text setzt nach dem Punkt in der gleichen Zeile fort.
 - 1.3. **Titelseite.** Die Titelseite enthält den Kolummentitel, den Titel und die Verfasserangabe. Die *Verfasserangaben* enthalten den Autorennamen (Vorname ausgeschreiben) und die institutionelle Zugehörigkeit (Name und Ort der Institution, in der die Arbeit durchgeführt worden ist). Mehrere Autorennamen werden durch Komma getrennt; vor dem letzten Autorennamen wird ein „und“ gesetzt. Namen und Adresse von **jedem Autor** werden am Ende der Literatur angegeben.
 - 1.4. **Zusammenfassung/Abstract.** Die Zusammenfassung und das Abstract enthalten bei empirischen Arbeiten 100-150 Worte, bei nicht empirischen Arbeiten 70-100 Worte. Am Ende sind jeweils Schlüsselwörter bzw. Key words anzugeben inklusive des englischen Titels von dem Beitrag.
 - 1.5. **Tabellen/Abbildungen.** Jede Tabelle wird auf ein eigenes Blatt geschrieben. Jede Tabelle weist eine Tabellenummer, eine Überschrift und – bei Bedarf – Anmerkungen auf. Im Text wird die gewünschte Position mit dem Vermerk „Tabelle X hier einfügen“ gekennzeichnet. Die Tabellenlegende ist **über** der Tabelle zu platzieren; Tabelle wird kursiv und ausgeschrieben, und nach der Tabellenummer kommt ein Punkt (Beispiel: *Tabelle 1.* Text). Wird für den Tabellentext mehr als eine Zeile benötigt, so wird der Tabellentext eingerückt bis zum Textbeginn. Es folgt **kein** abschließender Punkt. Bei Abbildungen werden die *Legenden* zur Abbildung auf ein eigenes Blatt geschrieben. Auf Abbildungen wird im Text wie bei Tabellen verwiesen. Die Abbildungsnummer wird mit Bleistift unten rechts auf dem Blatt der Abbildung vermerkt. Abbildung wird kursiv und ausgeschrieben, und nach der Abbildungsnummer kommt ein Punkt (Beispiel: *Abbildung 1.* Text). Wird für den Abbildungstext mehr als eine Zeile benötigt, so muss linksbündig unter dem Wort „Abbildung“ begonnen werden. Es folgt kein abschließender Punkt.
 - 1.6. **Art der Zitierung im Text.** Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und das Erscheinungsjahr des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen. **Folgende Zitieregeln** sind zu beachten: ... Schmidt (1997) schrieb. Es wurde betont (Petermann, 1997), dass ... Kusch und Petermann (1998) zeigen ... Weitere Untersuchungen (Heubrock & Petermann, 2000) ... Schmidt (in Druck) zeigt ... Verschiedentlich wurde darauf hingewiesen (Petermann, 2000; Mühlig et al., 1997) ... Neuhäuser (1998, S. 384) weist darauf hin ...
 - 1.7. **Literaturverzeichnis.** Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Folgende Formen von Arbeiten können im Text zitiert und ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden: publiziert sowie in Vorbereitung stehende Arbeiten, nicht publizierte Vorträge, bei Fachzeitschriften eingereichte, aber noch nicht zum Druck angenommene Manuskripte. Jede Literaturangabe enthält folgende Angaben: Autor(en) und Autorin(nen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben (bei *Zeitschriften*: Name der Zeitschrift (ausgeschreiben), Jahrgang, Seitenangaben; bei *Büchern*: Verlagsort, Verleger).

Bei Literaturangaben mit mehreren Autoren ist folgendes zu beachten: Im Text darf nach dem drittgenannten Autoren die Aufzählung mit einem et al. verkürzt werden; im Literaturverzeichnis darf das et al. erst nach dem achten Autoren die Aufzählung beenden. Sollten allerdings zwei Quellenangaben auf diese Weise zur gleichen Zitierung verkürzt werden, so sind so viele Autoren anzuführen, bis die Eindeutigkeit der Unterscheidung erreicht ist.

Beispiel für Literaturangaben von Zeitschriften:

Döpfner, M., Schürmann, S., Fröhlich, J., Quast, C., Wolff-Metternich, T. & Lehmkuhl, G. (1997). THOP-Das Therapieprogramm zur Behandlung von Kindern mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten. *Kindheit und Entwicklung*, 6, 230-246.

Themenheft:

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung (Themenheft). *Diagnostica*, 32 (1).

Beispiele für Literaturangaben von Büchern:

Szagan, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Petermann, U. (Hrsg.). (1998). *Verhaltensgestörte Kinder* (2., überarb. Aufl.). Salzburg: Otto Müller.

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Döpfner, M. (2002). Hyperkinetische Störungen. In F. Petermann (Hrsg.), *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie* (5., korr. Aufl.; S. 151-186). Göttingen: Hogrefe.

Beispiele für Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen:

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrecht-Universität Kiel.

Beispiele für Literaturangaben von Unveröffentlichten Arbeiten:

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

Beispiele für Literaturangaben von Beiträgen auf Tagungen:

Neubauer, A. (1995). Physiologische Ansätze der menschlichen Intelligenz. In K. Pawlik (Hrsg.),

Bericht über den 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg, 1994 (S. 383-388). Göttingen: Hogrefe.

Beispiele für Literaturangaben von Audiovisuellen Medien:

Petermann, U. & Petermann, F. (1996) *Verhaltensgestörte Kinder. Materialien zum Training mit sozial unsicheren Kindern/Training mit aggressiven Kindern* (VHS-Video). Essen: ELVIKOM Film-Verlag.

Petermann, U. (1995). *Die Kapitän-Nemo-Geschichten. Teil 1 + 2* (Tonkassetten-Set). Essen: ELVIKOM Film-Verlag.

Beispiele für Literaturangaben von Elektronischen Medien:

Autor, A. (Jahr). Titel. Zeitschriftentitel [Typ des Mediums], Band, Seiten oder Länge. Verfügbar unter: Pfadangabe [Datum des Zugriffs].

Meyer, A. S. & Bock, K. (1992). The tip-of-the-tongue phenomenon: Blocking or partial activation? [Online]. *Memory & Cognition*, 20, 715-726. Abstract from: DIALOG File: PsycINFO Item: 80-16351.

Funder, D. C. (1994, March). Judgmental process and content: Commentary on Koehler on base-rate (9 paragraphs). *Psychology* [On-line serial], 5 (17). Available E-mail: psyc@pucc Message: Get psyc 94-xxxxx.

Es können folgende Abkürzungen verwendet werden:

ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors); p. (page); pp. (pages); Vol. (Volume); vols. (volumes); suppl. (supplement); f. (folgende Seite); ff. (folgende Seiten).

2. **Originalitätserklärung.** Mit dem Manuskript ist eine Erklärung über den Originalcharakter des Manuskriptes einzureichen. Darin wird erklärt, dass das Manuskript geistiges Eigentum der Verfasser ist, dass die Verfasser das Copyright besitzen und dass bisher weder das ganze Manuskript noch Teile davon in deutscher Sprache publiziert bzw. in anderen deutsch-sprachigen Zeitschriften eingereicht worden sind. Sofern Teile des Manuskriptes in anderen Publikationen enthalten sind, sind die entsprechenden Arbeiten beizufügen; dies gilt auch für Publikationen in Fremdsprachen. Während des Begutachtungsverfahrens darf das Manuskript keiner anderen deutschsprachigen Zeitschrift angeboten werden. Mit der Annahme des Manuskriptes und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich des Rechts der photomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung an den Verlag über.

3. **Verfahren.** Das eingereichte Manuskript (in 3-facher Ausfertigung **plus Diskette** im WORD-Format; **ohne Blocksatz** und **ohne feste Trennungen; Zeilenschaltung nur** am Absatzende), wird von einem zuständigen Herausgeber sowie von in der Regel zwei Gutachtern aus dem Kreis der Beiräte bearbeitet; die Herausgeber entscheiden über Annahme, Ablehnung oder Revision des Manuskripts.
4. **Druckverfahren.** Der Autor erhält einmal Korrekturabzüge des Satzes, bei denen **nur Satzfehler** verbessert werden dürfen. Nachträgliche inhaltliche Änderungen sind nicht mehr möglich.